

Verbundkatalog Kalliope

Kinderscenen. 4 Scenen

Bonsels, Waldemar

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Reinhold Hammer

4. Szenen von Wald. Bonsels

Die Wohnstube eines ärmlichen Holzfällerhäuschens. Gegen Abend. Die Türe zum Walde steht weit auf, draussen und auf dem grünen Fenster liegen rötliche Flecke der Abendsonne; in der Stube ist es dämmerich, vor dem Christusbild brennt eine kleine Kerze, von draussen kommt eine singende Stimme. (Durch die Türe rechts)

Die alte Christa (Sie sucht unter dem Kamin nach dürrer Geäst und schlägt Feuer.)

Heut kommen sie noch, müssen den Weg
zu Fuss machen die Herren.
Aber oben, da sind die Stuben
gemacht wie sie es lieben.
Sind lange fortgeblieben, die lieben Herrn.
Holger, du Kleiner, warst noch ein Kind,
als dein Bruder dich in die Wälder brachte,
als ich dir dein Süppchen am Feuer machte-
wo doch die Jahre geblieben sind-
Liefst an den See, durch die Wälder hin,
bin froh, dass ich wohl bei Kräften bin,
leg meine alten, müden Hände
um die Stirn meines jungen Herrn.-
Wie ich so schwätze, und am Ende,
hat er es heute gar nicht mehr gern.

(Sie zerbricht das Holz und füllt Wasser in den Kessel)

Das Leben, ach, das uns Alte betrog
hat ihn lieb und lächelt für ihn
Ach lächeln soll er mir! Schlank und hoch
ist er geworden, wie alt ich auch bin
Seh ich sein junges, wahres Gesicht,
lächelt mein Herz und ich weiss es dann nicht,
dass alles vorüber, dass meine Tage
im Abendwehn dämmern und ohne Licht.
Meine dann alles bleibt hell und gut,
wenn auch der Leib hinsinkt und ruht.

(Sie ruft zur Türe hinaus)

Anata ! Anata !

(Statt ihrer tritt der Fischer in die Stube)

Der Fischer

Sind sie gekommen, he ? Immer noch nicht ?
Der Tag ist tot Der See ist grau.
Alles ist bange, weil Frühling wird,
Alles bewegt sich, sucht und irrt-
finden doch immer das gleiche.
Suchen es wieder jedes Jahr,
als wüsste Keiner wies immer war-
Babe, beim See, mit nassem Haar
singt Anata, traut sich nicht her,
meint, dass die Sonne schon wärmer wär.
Seewasser ist kühl, tut wohl wenn der Mai
warm und allein und voll Lieder naht
Denke doch oft wie schad, wie schad,
dass kein Knabe dort unten dabei.

Aber wenn man Anata sieht,
glaubt das Herz, dass ein Wunder geschieht
Habt ihr Augen, schweigt und schweigt
Meine oft, dass sich der Frühling zeigt
schreitet so ohne Gestalt einher,
als ob sie nicht von der Erde wär

(lacht vor sich hin)

auch mir Alten, wenn Frühling wird
geht noch das Herz und sucht und irrt.

Christa
Die alte ~~Babe~~

Schwatze nur weiter, schwatze du,
Lass mir nur ja das Mädel in Ruh
Tut was sie soll und klagt mir nie.
Kommt noch mancher Frühling für sie.

Der Fischer

Der Wald ist warm und so feierlich
Mein oft, er wollte Anata für sich.
Die Vögel singen alle für sie
die grünen Bäume kennen sie
und muss ihr der See ihr Spiegelbild zeigen
ist mir so, als verstünd er ihr Schweigen,
alle Stimmen im Hain und am Hang
wollen daddelbe wie ihr Gesang-

Die alte ~~Babe~~ ^{Christa}

Wenn ich nur wüsste, was heute dich plagt
hast seit Wochen soviel nicht gesagt-

Der Fischer (auf der Ofenbank. Zündet seine Pfeife an)

Es kommen die Beiden heute zur Nacht,
das hat mir die vielen Gedanken gemacht.
Hör mich ,Babe, hab acht auf mein Wort,
gieb mir das Mädchen hinaus, weit fort.
Soll ich dir sagen, was ich gesehn,
spät als die Sonne im Niedergehn?
Ein Wanderfalke kreiste im Blau
im See sah ich ihn auch.
Ueber den Wiesen lag schon Tau
aber im blühenden Fliegerstrauch
schlag eine Wachtel ihr spätes Lied.
Und über ihr, am Himmel zieht
nah und tief der Falk seine Kreise.
Da flog sie auf, er stiess hinab,
sie ahate nicht Tod und Gefahr
bei ihrem Schrei tat das Herz mir weh-
-- Babe, unten, mit nassem Haar
singt Anata im Abend am See.

Die alte ~~Babe~~ Christa

Sang wohl schon manchen Abend so,
Der nächste Morgen war hell und froh.
-Kanntest du unsere lieben Herren
du hattest sie beide von Herzen gern.

Der Fischer

Es ist nicht immer Schuld was geschieht
und der Frühling ist grausam, ist wild.
Uns ist längst Blut und Wunsch gestillt,
aber immer noch wirbt sein Lied
Niemand kann sagen er hat es getan.
Wer klagte wohl je den Frühling an?
So kommt es wohl, dass sein Wirken und Wollen
die Herzen der Menschen sehr schwer bedrückt
und dass sie schuldig werden sollen
wo ihm sein zärtliches Spiel geglückt.
Was kann ich sagen, was kann ich wissen,
aber Anata bin ich gut.
Hat der Frühling ein Herz zerrissen,
weiss Gott, wann es wieder ruht.
Aber schau, dann mein ich auch wieder,
sie ist wie der Wald und seine Lieder,
man schreitet hindurch, wird traurig und froh,
aber der Wind bleibt immer so,
ist viel Singen ist viel Morden
unter dem grünen bewegten Dach,
fragt der Wald so wenig danach
ist noch stets wieder jung geworden.
Ihn hat nicht Lust noch Streiten betrübt
hat nicht gelitten, hat nicht geliebt
liess zu Freude oder zu Pein
Viele in seine Herrlichkeit ein.

Christen
Die alte Saba

Anata ist wohl besonderer Art.
Ihre Mutter schwieg und starb.
Als ihr das Mädchen geboren ward,
War ihr Angesicht bitter und hart,
und kurz nach ihren schweren Stunden
hat sie mit Tränen heimgefunden.
Waren nicht Tränen wie unsereins kennt
kamen alle in himmlischem Kleid
liefen sie über das leibliche Leid
wie kein irdischer Mund es nennt.
Ihr Tod war ruhig, war nicht schwer
mir war zu Mute als schwiege
alles auf Erden rings umher
Nur das Kindlein weinte in seiner Wiege
und wie vom Heiland her kam ein Licht
legte sich auf ihr Angesicht.
Die Nacht war lang, ich war allein,
aber immer blieb der Schein. ~~Wat~~
Vater und Mutter ersetzte dann ich,
Aber der Wald nahm Anata für sich.
Als Arne und Holger, die lieben Herrn
vor Jahren bei uns in den Wäldern waren
blieb das Kind ihnen ängstlich fern
war noch zu scheu und zu jung an Jahren,
Hat den Frühling bei Tag und Nacht
oben beim Hirten zugebracht.
Einmal war, dass die Knaben sie trafen
sie waren erschrocken und glaubten es nicht,
sie war auf der Wiese eingeschlafen
tief in den Blumen das kleine Gesicht.
Sprachen nicht Arne und Holger zu mir
von dem was sie draussen gesehn.

Aber spät am Kamin, am Feuer hier
flüstern sie von dem was geschehn.
Müsste wohl eine Waldelfe sein
meinten sie Beide und schliefen ein.
Am nächsten Morgen und Tag für Tag
suchten sie eifrig im Walde danach.

2. Scene. (Hochwald)

Anata singt

Gieb mir Sonne, gieb Sonne genug
mein Herz ist kindlich bereit
Wieviel war eitel, war arm, war Betrug,
nur deine goldene Herrlichkeit
giebt meiner Seele den fröhlichen Flug
weit, ach weit
über die kleine Zeit, über ihr lähmendes Leid
in die grosse Kraft meiner Ewigkeit.

Ich bin gebunden
bin es in Liebe, sei es drum gut.
Aber du Sonne, lass mich gesunden
zu viel gutem und klarem Mut.
Giess deine goldene warme Flut
tief, tief in mein Herz hinein
lass es gross und kindlich sein.

Nichts als diese grüne Erde
soll mir heimatlich erscheinen
so im Grossen wie im Kleinen
bis ich ganz ihr eigen werde.

Arne

Anata, wo hast du dies Lied her, sprich ?

Anata

Holger lehrte es mich.

Arne

Sieh, Holger lehrt dich Lieder singen
mir scheint, dass sie ein wenig gelingen.
Aber sag Anata, was ist ein Lied
gegen alles was uns geschieht?!

Anata

Ein schönes Lied ist wie ein Glück,
das für immer mit uns geht
und niemand nimmt es von uns zurück
es ist wie von der Sonne ein Stück
es kommt wie Wind, der den Wald durchweht,
sagt meinem Mund, dass er singen soll.
kennt mein Herz und tut ihm wohl.

Arne

Liebe Anata, du gibst mir so viel.
du bist meine Freude und mein Glück
Aber ist nicht alles nur Spiel?
Ich möchte mit dir auf die Erde zurück.

Anata

Sind wir nicht Beide mitten im Wald?

Arne

Wo ist dein Körper, wo deine Gestalt?
Wo ist Ruhe, wo sicherer Halt.
Wohl hältst du die Arme zärtlich gebreitet,
aber alles lächelt, alles entgleitet.
Ich möchte dir bitter wehe tun
und dann in deinen Schmerzen ruhn.

Anata
----- (singt)

Ich bin gebunden --
bin es in Liebe, sei es drum gut.

Arne

Sing nicht, ach sing nicht, hör mir zu !
Liegt dir so wenig an meiner Ruh.

Anata

Ruh ist am Abend und in der Nacht,
_ weiss nicht was dich so traurig macht.

Arne

Oh, Anata mit allen Gewalten, ~~die in~~
die in meinem Arm und Herzen sind
möchte ich dich für immer halten
dunkelhaariges Sonnenkind.
Ich möchte Blut aus meinem Leben
flösse über dich hin,
dich mir fest zu eigen zu geben
nach meinem Sinn.

Anata

Du bist aus den Städten, ich hörte von ihnen
die Sonne hat dort noch nie geschienen
alles ist kalt und lässt sich begreifen_
kein See, keine Bäume und kein Gesang,
und darüber nur ein kleiner Streifen
vom Himmel, trübe und bang.

Arne

Was weisst du Kind von Glanz und Pracht,
die uns dort erst zu rechten Menschen macht.

Anata

Hat nicht auch Holger die Städte gesehn,
Holger liebt sie nicht, Holger ist schön!

Arne

Holger ist fast noch wie du ein Kind,
ohne Kräfte und Stolz und Macht,
hat dir nicht Holger auch gesagt,
dass wir des Fürsten Kinder sind ?
Dass alles Land, weit ringsumher
später einmal mein Eigentum wär.
Ich bin meines Vaters erster Sohn
mir fällt das Land zu, mir der Thron.
Wohin sollte mein Erbe geraten
wenn ich voll Träume und Lieder wär,
Tausendmal schöner als Lieder sind Taten,
auf meinen Schläfen wildig und schwer
lastet ein Goldreif von alters her.
Nenn es Leben, sag Kraft, sag Gewinn,
aber fühle wie mächtig ich bin.
Aller Reichtum, der glüht und winkt
schickt die feurigen Quellen zu mir,
glücklich und stark ist wer schrankenlos trinkt,
lächelt und herrscht. Komm, nimm von mir !
Von meiner goldenen Krone ein Licht
glänzt dir im kindlichen Mädchengesicht
neige dich seinem zornigen Schein,
ich will, du sollst meine Königin sein.

Anata

Hör, Arne, heute als Morgen war
legte ich Holger Blumen ins Haar
weisse Rosen aus dem See
von der Wiese roten Klee
und vorn
helle Sterne vom Heckendorn.
Er sang und der Wald umher war still, sang, was ich nie vergessen will.
Ich hab es wohl behalten
er sang es wehl schon hundertmal

hell hin über die alten
Bäume klang es ins Thal.

Holgers Haare sind aus ^gKonne
seine Augen sind wie der See
ich steh auf ihrem Grund
wenn ich mich tief darinnen seh
lockt mich sein Mund
wie soll ich es sagen: ich muss mich dort sehn
in seinen Augen bin ich schön.

Arne

Wie wenig hab ich nach allem gefragt,
was er in seinen Liedern sagt
was meine junge lachende Kraft
mir in Taten erhält und schafft
mitten im Kampf meiner trotzigten Welt
fühl ich mich wirken, fühl ich mich Held -
Was ist ^{ist} Träumen, was ist Singen
und aller Aufzug geweihter Stunden
gegen den Blitz zweier leuchtender Klängen,
die sich vor trotzigten Stirnen gefunden.
Oder, Anata, ^{war} trug dich einmal
ein junges Ross über Berg und Tal
die Welt ein Stürmen, die Welt ein Flug
das Herz ein Jauchzen! Das dünkt mich genug,
und tausendmal mehr von männlicher Art
als eine ersungene Himmelfahrt.
Und bist du in Holgers Augen schön
ich möchte leuchtend in deinen stehn.

Anata

Du machst mir Angst, ich fürchte mich.

~~Me~~

~~By the way, I am not a poet.~~

Arne

Es war ein Jubel, der mich erzeugt
Eine ewige Kraft, die die Erde liebt,
die jeden Wunsch in Erfüllung beugt
und allem Frühling die Seele ~~liebt~~.

Frage mich nicht, wie soll ich mich kennen
Blühen und Lächeln verbirgt seinen Sinn
aber vertrau dich dem blühenden Brennen
meines Herzens und gib dich ihm hin.

(er umschlingt sie)

Fürchtest du dich ? Sag ? Sieh mich an
ist deine Furcht dir hold?
Wer deine Träume erlösen kann
den hat allein dein Wunsch gewollt ~~18~~

Anata

(entzieht sich ihm heftig, schaut ihn mit grossen ruhigen Augen an;
ganz langsam:)

Du bist so fremd wie die Städte sind,
zürne mir nicht. Ich bin ein Kind
weiss nicht was ich fühl und seh
warum tust du mir weh ?

Ich möchte dich um etwas bitten
von Herzen innig und wenig froh
habe doch nichts erlitten
und dennoch schmerzt es so ?

Habe ich ein Unrecht getan ?

Ach, lehr mich meine Frage

sieh mich nicht so traurig an,

als ob ich dein Glück in Händen trage.

(lacht plötzlich hell auf und flieht in den Wald.)

Arne (stürzt ihr nach.)

3. Scene

Der Hirte , Holger

Der Hirte

Hörtest du nicht Anatas Lachen ?

Holger

Anata lacht überall im Wald
wenn ein Vogel im Maigold schlägt
wenn sich ein Zweig im Wind bewegt
wenn der See sein blaues Silber trägt
und schäumt es auf den Strand
der hohe Himmel, das weite Land
höre und seh ich ihr Lachen darin
Väterchen, fass doch wie selig ich bin.

Der Hirte

Es muss doch Anata gewesen sein
das Gras am Boden ist niedergedrückt
hier liegen Blumen, die sie gepflückt
und da grub ihr nackter Fuss sich ein
(er schaut in den Wald)
Es scheint mir, als war sie nicht allein.

Holger

Ich finde sie doch und find ich sie spät
sie mag mich von Herzen leiden_
hör ,oben, wo der Ginster steht und-
und deine Schafe weiden,
hab ich Anata ein Lied gelehrt,
das auf der Welt nur ihr gehört.
Ihr holdes Wesen hat es mir geschenkt,
ihr Mund wollte es kennen und singen
so muss ein Lied gelingen,
das nie ein andres Herz erlenkt.

Oh nie, solange ich denken kann
nahm mich der Frühling so innig auf
ob ich auch jubelte, weinte und saag sann
er trug mich höher und höher hinauf.
Alles ist hell wie von Silber durchflossen
rein und leuchtend wie Wolken sind
der Frühling hat mich ins Herz ge~~x~~schlosseon
ich bin sein Kind.

(er nimmt den Hirten bei den Schultern und schüttelt ihn)
Schau mich an und sag, dass du weisst
wieviel Weh und Jubel das heisst !

Der Hirte

Ein alter Kopf mag schwer noch fassen
warum ein junger so töricht glüht
will dem ~~x~~Frühling sein Vorrecht wohl lassen
was er beschlossen hat, Kind, geschieht.

(er schaut in den Wald hinein)
Weisst du wo Arne sein Spiel heut treibt
mein, dass er lange im Walde bleibt.

Holger (nachdenklich)

Arne lächelt wie ich es nicht mag
Arne ist fremd seit manchem Tag.
Aber um seine Stirn ruht ein Schein
von lichtigem Gold und rotem Wein.
Es jubelt die Sonne in seinem Blick
und alle Kraft und alles Glück
gewinnt in seinem Wesen Gestalt
es zwingt mich in inner neue Gewalt:
Ich muss ihn lieben, ich muss ihm traun,
will ihn nicht halten, will ihn nur schaun.
Ach lehr mich du alter, du weiser Mann,
dass ich mich selber begreifen kann :
Rühr ich die Hände zum eigenen Glück
sinkt mir in Traum und Andacht der Blick.

Der Hirte

Schwer eint dem Traum im Leben sich die Tat.
Nur wen die Götter über alles lieben,
dem ist ein Licht aus jeder Welt geblieben.
Aber selten auf dieser Erde begegnet
uns Einer, der so göttlich gesegnet.
Wir tragen Jeder ein kleines Teil
aus dieser oder aus jener Welt
und wer sein Reich in Ehren hält,
der findet treu sein Seelenheil.
Aber der Kampf um Gunst und Glück
lässt selten ein reines Herz zurück.

Holger

Du kannst mir nicht helfen, kannst nicht verstehn.
Mir ich nur einem Geist ergeben
könnt ich in Ruh und Andacht leben.
Niemand kann helfen ! Wer kann verstehn ?
Ich glaube oft in Anatas Wesen
wäre alle Ruhe, alles Genesen.
Aber ich bin nicht stark und gut,
Arne allein ist Herr und Held
Er ist bedachtlos doch was er tut
schändet mir meine heilige Welt.
Und so denk ich oft, müde vor Leid
dass ich dem Menschenglück fern steh und weit.

Der Histe

Die Einen erfüllen was der Sinn
des Lebens von ihnen will,
die Andern schaun und leiden still
als müssten sie in den leuchtenden Kränzen
mit denen das Leben die Andern bedenkt

irgendwo fein die Blumen ergänzen,
die nur der Traum den Beschauenden schenkt*.
Und scheint den Glücklichen so das Bild
schöner noch als sie gedacht,
dann haben auch die ihren Sinn erfüllt,
die ihre einsamen Blumen gebracht.
Schau ich dich an, Holger, mein Kind,
weiss ich wie schön die Einsamen sind,
deren traurige Augen das laute Glück*
selig ergänzen zum Himmel zurück .

Holger

Dein Wort tut wohl und ich danke dir.
So mag in allem Bescheiden
ein feines Licht der Freude sein
um die wir die Andern beneiden._
Gott, der die Welt so schön erdacht,
hat uns zu seinen Verkündern gemacht,
aber ich möchte, Anata wüsste
dies schüchternes Glück wenn sie mich küsste.
Niemand kennt sie wohl besser als ich
niemand sieht sie so schön und rein
ich meine immer : liebte sie mich
müsste sie herzlich glücklich sein .

Der Hirte

Es hob mein Haupt sich in manchem Mai
und beugte sich manchen Herbst hinab __
nie ging ein Mägdlein an mir vorbei, das
das solchen Wunsch eine Antwort gab.
Ihr Wesen drängt sie zu anderen Sinn
als zu den Träumen der Träumer hin.
Solch Schicksal ist ihnen nicht lieb noch stark.
Und so hab ich früh gedacht und erkannt
ihre Heimat, ihr Recht ist das grüne Land
der fruchtbaren Erde und alles was klein

und dennoch lieblich im Sonnenschein.
Wo der Acker raucht und in Qual und Not
Menschen schreiten, das Lachen, der Tod --
und das grosse Reich von Traum ohne Zeit
ist klein gegen ihre Herrlichkeit.
Neige nicht traurig dein blondes Gesicht --
dass du es weisst -- erfreut es dich nicht ?

Wem selten ein irdisches Glück geschah
und es ist wie deiner sein Sinn,
dem kommen die menschlichen Dinge nah
über gefaltete Hände hin.
Aber Besitz und Begehren zerstört
weil die Erde den Andern gehört .

4. Scene (Am See)

Anata (später Holder)

(Sie sitzt weinend auf einem gefällten Baum am Ufer)

Sein Königreich, von dem er gesprochen
sank ein und ist ganz zerstört
alle goldenen Tore sind zerbrochen
und aller Glanz von dem ich gehört.
Und alles Leuchten, alles Glück --
oh fände ich in den Wald zurück !
Die Bäume haben mich alle vergessen
und der See zeigt mein Fremdes Gesicht
ich habe die Stimmen der Vögel gekannt
meine Vögel kennen mich nicht
die Blumen wachsen auf dunklen Grund
und sind zerbrechlich und matt
ihre bunten Seelen ruft mein Mund,
der ihre Namen vergessen hat --

Als ich im Frühlicht das Schilf durchschritt
flogen nicht Käfer noch Falter mit.

Die Rehe entflohn, der Kuckuck schwieg
alles atmet wie schwer unter Lasten,
lässt sich begreifen, lässt sich betasten,
lässt sich zerstören, wenn man will.
Die Welt ist fremd, der Wald ist still.

(sie neigt sich über eine Blume)

Ich bitte schön, rede wieder mit mir,
ich will dich nicht kränken, nicht brechen,
aber du musst wieder zu mir sprechen,
als sei ich eine Schwester von dir ?
Glaub mir, ich hab dich noch lieb genug
und mein Herz ist rein und frei
will es dir glauben, dass dein Geruch
deine bunte flüsternde Seele sei .

(sie bricht die Blume und zerpflückt sie. mit veränderter Stimme)

Meine Tränen fielen auf seine Hand,
baten ihn herzlich um dies und das
wusste mein Herz doch selbst nicht, was
es wollte und nicht verstand.

Er hat sich alles zu eigen gemacht
was ich hab und bin und den ganzen Wald _
Nur wenn sein Mund über meinem lacht
gewinnt die Erde neu Gestalt.

Meine Tränen sind zu ihm gekommen
und haben für mich gefleht_
er hat sie wie Perlen zu eigen genommen
nun ist es für immer zu spät.

Sie hatten sich früh im Morgenglanz
als der Reiher im Schilf mich rief

zu einem leuchtenden Sternenglanz
um seine Stirn gelegt als er schlief.

 Holger (kommt aus dem Wald)

Anata, seit die Sonne scheint
such ich dich angstvoll in Grün und Grund *
Anata, blass und stumm ist dein Mund
und deine Augen haben geweint.

Anata, sag mir wo Arne ist
und wo dein fröhlicher Sinn,
wer so die Welt im Leid vergisst,
der hat sie verloren, der gab sie hin .
Ich schlief mit Arne jede Nacht
sein Atem an meiner Seite hat
mir alle Träume vertraut gemacht,
und wie die Dunkelheit, wie der Mond,
wie der Wind, der in schlafenden Bäumen wohnt
war sein Atem in jeder Nacht .

Aber diesmal war alles kalt und arm
auf sein leeres Lager fiel Sternenlicht
und meine Träume, ein ruhloser Schwarm,
suchten ihn angstvoll und fanden ihn nicht.
Dich wollte ich fragen hast du ihn gesehn
nun schau ich dich an . Nun kann ich verstehn .

 Anata

Die Blumen die blühten, die Vögel die kamen,
der Bach, der See und die Schmetterlinge,
alles waren besondere Dinge,
nun tragen sie alle seinen Namen.
Und du hast dich suchend umgeschaut ?
Überall klingt sein Name laut !
Schau tief tief in meine Augen hinein
Wo mag wohl Arne geblieben sein ?

Holger

In deinen Augen seh ich mich .

Anata

Dann täuschen meine Augen dich .
Es ist eine wehe fremde Sache
du lieber Knabe mit meinen Augen,
Lache doch auch wo du siehst, dass ich lache
kann doch kein Weinen zur Freude taugen.
Schuldlos bin ich und dennoch sein,
so muss es ein mächtiger Wille sein,
der alles gewollt und so vollbracht .

Holger

Mir war als ob ich dich stets verstünde,
aber du bist verändert und fremd
alles Leid, das mich bindet und hämmt
wünscht verstört, dass wie einst es dich finie
weiss nun gut mein verlorene Glück
und dennoch steh ich in deinem Blick .

~~Und wird kein Leid deine neue Welt
in seine Schatten nehmen -
es nimmt auch meine Seele ein,
Kein Glück, das deinen Tag erfüllt
giebt nicht auch mir von seinem Schein,
mein Herzleid zu beschämen.~~

Anata, ich war ein treulosser Gesell,
als ich meine Liebe binden wollt
in dein holdselig Lockengold
und in dein Lachen silberhell .

Meine Liebe ist tausendmal grösser als du
und meint nicht dich allein,

und bringt sie Gott zu ihrer Ruh,
so schliess du meine Augen zu,
das mag ihr Lächeln sein .

Aber ihr weites tiefes Glöhm
soll über tausend Herzen ziehn.

ist dein Wesen, schön dein Sinn.
Wenn er sich tief in Leid erfüllt,
dann wirst du fühlen wer ich bin
und meine Wünsche sind gestillt .
Du hast mich neu mein Amt gelehrt ---

Anata (lauscht ohne auf ihn zu hören hinüber in den Wald)
Horch ! Hast du Arnes Stimme gehört ?

Vorhang

Unveröffentlicht

Kinderscenen(Vier Scenen)

Typoskript